

Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU besuchten Radiologische Praxis

Ca. 50 Vertreter aus Mittelstand und Wirtschaft besuchten am Donnerstag das MVZ (Zentrum für Radiologische und Nuklearmedizinische Diagnostik) in der Kurt-Schumacher-Strasse.



Frau Dr. med. Verena Scholz (links im Bild), ärztliche Leiterin, und Dr. Kaltefleiter führten durch die Abteilungen für Digitales Röntgen, Knochendichte, Ultraschall, Brust-Diagnostik, Computertomographie und Magnetresonanztomographie. Sie erklärten Geräte und Techniken. Frau Dr. Schaper demonstrierte ihre Möglichkeiten der Brust-Diagnostik. Frau Dr. Hahne erklärte und zeigte die virtuelle Koloskopie als moderne nicht-invasive Möglichkeit der Darmkrebs-Vorsorge.

Auch ärztliche Praxen, wie das MVZ sind mittelständische Unternehmen, wo teilweise große Investitionen nötig sind: die hoch-technisierten Geräte, Gebäudeumbauten und Daten-Netzwerken, Archivierung.

Davon profitieren die Patienten, die u.a. durch kurze Wartezeiten bei gutem Workflow Zeit spart; denen die modernste medizinische Technologie einschließlich 64-Zeilen-CT mit Strahlenminderung und 32-Kanal-MRT, Röntgen mit Vollfelddetektor und Digitaler Mammographie zur Verfügung stehen. Dank digitaler Vernetzung können z.B. mit dem Städtischen Klinikum Braunschweig die Untersuchungsdaten nach Einverständnis des Patienten ausgetauscht werden.



Dr. Kaltefleiter erläutert den Gästen die Funktion



So können Patienten bei einem Krankenhausaufenthalt von der Vernetzung profitieren und Voruntersuchungen zu Verlaufskontrollen herangezogen werden.

Mit ca. 30 angestellten Mitarbeitern ist das MVZ ein nicht unerheblicher Arbeitgeber. Im Gegensatz zu anderen freien mittelständischen Unternehmen wird der Umsatz sehr stark durch die Gesundheitspolitik bestimmt. Es ist durch Fallzahlen pro Arzt vorgegeben, wie viele Un-

tersuchungen oder Behandlungen pro Quartal durchgeführt werden dürfen, eine höhere Zahl wird nur noch mit einem nicht kostendeckenden Wert vergütet.

Jeder freiberuflich niedergelassene Arzt hat Investitionen zu tätigen, um auf modernem Stand zu bleiben. Wie jeder Mittelständler muss auch der freiberufliche Arzt seine betriebswirtschaftliche Auswertung der Bank vorlegen, die dann die weitere Kreditwürdigkeit beurteilt. In keiner anderen Branche gibt es vergleichbare Schwankungen: Ein und dieselbe Leistung wird mit einem bestimmten Eurowert bezahlt und im nächsten Quartal gleich um ca. 20 Prozent abgewertet. Weitere Entwicklungen lassen nur Schlimmes befürchten.

Die Leiterin des MVZ befürchtete Konsequenz besonders für die Kassen-Patienten:

Lange Anmeldefristen und Wartezeiten wie in England

Aussterben von qualifizierten Haus- und Fachärzten

Anonyme Medizin an Polikliniken, die Krankenhauskonzernen vorgeschaltet sind: weitgehende Orientierung an wirtschaftlichen Gegebenheiten

Ausgrenzen (kostspieliger) Patientengruppen wie chronisch Kranke und Alte

Keine Wahlmöglichkeit der Behandlungsmethode: in solcher Poliklinik werden nur Vorgaben umgesetzt

Steigende Zahl Arbeitsloser: Niedergelassene vermeiden Einstellungen

Vernichtung weiterer Arbeitsplätze, da Möglichkeiten für Medizinforschung unattraktiv werden

